

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	0246
Komödie:	2 Akte
Bühnenbilder:	1
Spielzeit:	120 Min.
Rollen:	6
Frauen:	4
Männer:	2
Rollensatz:	7 Hefte
Preis Rollensatz	125,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

0246

Ein Problem in Sachen Gattenmord

Komödie in 3 Akten
von
Falk Stephan Fritze

6 Rollen für 4 Frauen und 2 Männer
1 Bühnenbild

Zum Inhalt:

Ein schöner Nachmittag im Park einer großen Villa in der Nähe von Berlin. Wir schreiben das Jahr 1928. Helene, genannt die Monarchin, gibt wieder einmal eine kleine Teegesellschaft im Pavillon nahe dem Haus. Zwischen dem Landhaus und dem Teepavillon befindet sich eine kleine „Ruheoase“ mit Sitzbank, Tisch und kleinen Stühlen. Hier genehmigt sich Helene deren Gesicht die ganze Zeit über mit einem Sommerschleier bedeckt ist der Entspannung und der Ruhe. Der Diener August ist fast die ganze Zeit auf der Bühne und steht der Monarchin zur Seite. Nach und nach treffen die Freundin Luise und eine befreundete Opersängerin, die alle nur die „Diva“ nennen, ein. Bald klagt Helene den Damen ihr Eheleid. Eine Scheidung kommt nicht infrage. Sie will Burkhard, ihren Mann, loswerden und denkt an Mord. Die Damen finden es gerechtfertigt und alle drei suchen eine Lösung für das saubere Dahinschleichen des Gatten. Der Diener ist dabei nicht involviert, hält sich aber im Hintergrund auf und beobachtet die Szene. Von Zeit zu Zeit ergreift er das Wort, ohne in die Handlung einzugreifen. Er tritt in dem Stück gewissermaßen als Erzähler auf. Ein Schmetterlingsjäger hastet öfters über die Bühne und gibt Weisheiten von sich. Küchenmädchen Rosa, eine freche Berliner Pflanze, stolpert hin und wieder in das Geschehen auf dem Weg zum Teepavillon oder zurück zur Küche. Dabei lässt sie freche Berliner Sprüche ab. Die drei Damen kommen in Sachen „Mord“ nicht zu einem erwünschten Ergebnis wie der Herr des Hauses am besten in das Jenseits befördert wird, da löst die Katze des Ehepaares das Problem in der Villa auf ihre eigene Art.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bühnenbild

Eine kleine sommerliche Sitzgruppe im Park eines Herrenhauses. Die Sitzgruppe besteht aus einer länglichen Bank, einem kleinen Tisch und zwei leichten Stühlen – rechts und links davon. Die Bühne ist hell ausgeleuchtet, denn es ist ein warmer Tag im August. Auf der gesamten Bühne können Bäume und Pflanzen angedeutet werden. Wenn möglich ist von Zeit zu Zeit Vogelgezwitscher zu hören. Die Sitzgruppe ist mittig der Bühne und etwas nach hinten platziert. Davor ist genug Platz um Akteure vorbeilaufen zu lassen. Rechts, hinter der Sitzgruppe, steht ein einfacher Gartenstuhl. Auf diesen setzt sich der Diener fast immer, wenn er nicht im Spiel ist.

1.Akt

Ein schöner Sommernachmittag im August im Jahre 1928. Es ist „Tea-Time“ im Teepavillon der großen Villa am Rande von Berlin. Zwischen dem Herrschaftshaus und dem Pavillon befindet sich eine kleine Sitzgruppe mit einfachen Gartenmöbeln – diese dient der kleinen „Erholung“.

Der Diener August tritt auf, er kommt von links, also vom Teehaus. Er wirkt genervt und angespannt. Mit einer Hand fächert er sich Luft zu. Diener wedelt mit der Hand und atmet tief ein und aus

Diener: Dies ater, wie der alte Römer so schön sagt. Ein schwarzer Tag also. Nur Arbeit, Arbeit, Arbeit. Keine Pause, kein Ausruhen wird von der Monarchin genehmigt, wenn die ihre berüchtigten Nachmittage mit Tee und Gebäck im Pavillon veranstaltet. Mal sehen, was heute noch so alles auf mich zukommt? *Er schüttelt leicht den Kopf und begibt sich zur Sitzbank und setzt sich hin* Ein Augenblick nur, einen klitzekleinen Moment der Ruhe gönne ich mir. Hat die gnädige Frau Helene – das ist die Herrin hier, aber wir nennen sie unter uns nur die „Monarchin“ - wieder alles was Rang hat um sich versammelt. Die Opersängerin, der Baron von...“ach weiß ich was, nebst Gemahlin, die Frau Kommerzienrat samt Gatte, dann noch Monarchin’s Freundin „Zicke Luise“, hach die ist so anspruchsvoll, hetzt das Personal ekelhaft rum. Aber ich muss bedacht sein, hier schwirren große Ohren wie Schmeißfliegen durch die Gegend ein. Ach, unseren kleinen Napoleon hab ich fast vergessen, der taumelt hier mit seinem Schmetterlingsnetz im Park rum, auf der Jagd nach der perfekten Art. *Er nimmt eine kleine Schnupftabaksdose aus der Tasche, zieht einen kleinen Strich Tabak auf seinen Handrücken und schnupft diesen mit der Nase auf* Ha ! Das tut gut, das macht erst den Herrn. Aber eh wir uns missverstehen, dies hier ist kein Kokain wie es der berühmte Sherlock Holmes wohl gern schnupft *Er hebt belehrend den Zeigefinger* Es ist wirklich und in der Tat echter Schnupftabak. *Er schnupft nochmals und wischt sich mit einem Tuch die Nase ab, stutzt und blickt in Richtung Pavillon* Da kommt die Rosa angestolpert, das ist eine Marke, wie der Berliner treffend sagt. Die ist nur zur Aushilfe für die Edith und die ist im Wochenbett. Hat sich da mal was andrehen lassen, das arme Ding. *er zeigt auf sich* also ich war es nicht...obwohl...wer weiß? *Er lächelt verschmitzt*

Rosa: *stolpert auf die Bühne, hält eine Kaffeekanne in der Hand* Kaffee? Tee? Kakao? Wer will nochmal? Wer hat noch nich? Mann, Mann, wer die Arbeed erfunden hat, muss oock nischt zu tun jehabt ham.

Diener: *besänftigt* Was ist denn Rosa? Denken Sie immer daran: „Arbeit adelt“.

Rosa: Männekin, det sach mal dem Baron „Kacke“ und seine Trulla da. Jetzt wollnse Limonade von den Himbeern. *Sie winkt ab* Ick muss weiter, hab zu tun, ooch wenns schmerzt. *Sie stolpert wieder Richtung Pavillon davon*

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Diener: *zeigt mit der Hand Richtung Haus* Rosa! Rosa!

Rosa: *bleibt stehen, stutzt* Wat is de nu noch?

Diener: *gelassen* Die Küche befindet sich dort. Er blickt die Rosa amüsiert an

Rosa: Ach herrjeh! Falsche Richtung *sie dreht sich um und stolpert Richtung Haus* Kann ja mal passieren. Nen Teepavillon mit Küche...ja det wär wat. Lass ick mir patentieren, dann werd ich reich. *Sie tritt ab und murmelt leise Richtung Publikum* Ich schufte und der sitzt hier rum und gibt Kommandos.

Diener: *steht auf, blickt Richtung Teehaus* Sieht so aus, als ob unsere Monarchin hier gleich auftaucht. Vor der Herrschaft sitzt man nicht...das geht überhaupt nicht. Sie ist ja ganz in Ordnung...aber der Herr Gemahl...Gottlob ist der oft außerhäusig. Ich mag den nicht, ich vermute sehr angemessen, sie mag ihn auch nicht mehr. Burkhard heißt der gute Mann. Der hat so schmierige Manieren und ist mit allen Wassern gewaschen. Nennt sich lapidar „Geschäftsmann“. Ist in der Stoffbranche am Hausvogteiplatz in Berlin, eine große Nummer. Man munkelt, der versucht sogar Gott über´s Ohr zu hauen. Hab mal gelau...also gehört, wie sie ihn „Filou“ betitelt hat. Dabei ist er ein sehr guter Bürger. Beim Baden trägt er stets eine Badehose, und mit seinem „Horch“ kapriolt er albern herum. Eh ich´s vergesse, muss beim nächsten Skatabend mehr die Buben einsetzen...oder doch lieber ein Ass? Achtung mein Lieber, sie kommt! Hat wohl genug davon belanglos über Schweinebraten mit Klößen oder doch mit Kartoffeln, zu schwätzen. *Er greift sich an den Bauch* Mein Stuhlgang könnte auch besser sein. So alle zwei Tage...oder wenigstens alle vier Tage. *Er steht auf und strafft seine Jacke* Ab sofort bin ich wieder der „hochherrschaftliche“ Diener.

Monarchin: *tritt auf, kommt vom Teepavillon. Sie sieht ihren Diener, stutzt* James! Sie hier? Was machen Sie denn hier? *Sie trägt einen große Sommerhut mit durchsichtigem Schleier der das Gesicht überdeckt*

Diener: August, gnädige Frau. Ich heiße August, nicht James!

Monarchin: *leicht pikiert* August...nicht James? Wo ist da der Unterschied? James klingt doch viel edler, so britisch. Englisch also, damit sie es auch verstehen. Besser wäre noch Victor, das hört sich so nach teurem Champagner an.

Diener: *lächelt verlegen, zieht seine Taschenuhr aus der Jacke und schaut drauf* Sehr wohl, gnädige Frau. Im nächsten Leben eventuell, ich werde es berücksichtigen.

Monarchin: Nun denn, sei es drum. Was wollte ich denn hier? Hm?

Diener: *schaut weiter auf seine Uhr* Ich weiß es nicht.

Monarchin: Wie denn auch? Wenn Sie nur auf ihre Taschenuhr starren! Reden Sie soeben mit der oder mit mir? Die versteht Sie sowieso nicht.

Diener: *macht leichte Verbeugung* Entschuldigung, gnädige Frau! Ab imo pectore! Von ganzen Herzen!

Monarchin: Akzeptiert! *Sie seufzt* Gestern war meine Welt noch jung. Heute muss ich mich biederem Teehausklatsch unterordnen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Diener: Aus Überzeugung oder Neigung?

Monarchin: Weiß ich nicht. Jetzt habe ich das direkte Verlangen die Augen zu schließen und ins Nichts zu schauen.

Diener: Besser nicht gnädige Frau *Er zeigt mit der Hand zur Villa* Sie bekommen neuen Besuch.

Monarchin: Das ist Luise...meine beste Freundin...oder so...Ich finde aber das schließt sich aus...„beste Freundin“ Nennt man so was nicht ein Oxymoron, wie „Hassliebe“? Jedenfalls ist ein offenes Geheimnis...Die hat einen Arsch wie ein Bierbrauerpferd. Frauen und Freundinnen, geht nur solange gut bis ein Kerl dazwischen trampelt.

Diener: *grinst amüsiert* Aber gnädige Frau...ihre Beste...und so weiter...

Monarchin: Ach James...*sie blickt ihn an* also gut August. Werd mich schon damit abfinden, keinen britischen Butler mein eigen zu nennen. Fällt aber schwer, britisch ist doch so en vogue. *Sie blickt versonnen in die Landschaft* Richtig pittoresk hier, da passt die Luise ja perfekt in die Landschaft mit ihren fetten mit ihren fetten Ar... *sie hält die Hand gekünstelt vor den Mund* sorry James...James...August *sie hebt die Hand und winkt Richtung Luise* Luise...Schätzchen...hierher.

Luise: *tritt auf, breitet die Arme aus und die Damen umarmen sich locker. Küsschen hier, Küsschen da* Liebste Freundin! Danke für die Einladung. Bin doch pünktlich oder? Mieux vaut tard que jamais! Egal, besser spät, als nie.

Diener: *tritt zurück aus dem Licht und setzt sich vornehm auf den Stuhl*

Monarchin: *lächelt* Wenn du erscheinst, dann lächelt die Sonne.

Luise: *spitz* wie du das sagst „a la bonne heure“! Aber Vorsicht meine Beste, wenn ich später gehe, dann nehme ich die Sonne wieder mit.

Monarchin: *zeigt auf die Bank* Setzen wir uns doch hin und schnattern ein wenig über dies und das.

Luise: *feixt* Über Männer also. Ist doch das zentrale Thema von uns Weibchen.

Monarchin: Ist leider so.

Luise: Wir gehen nicht in das Teehaus?

Monarchin: Später. Da hocken nur die Langweiler rum, die überall omnipräsent sind, und um die ich auch nicht herumkomme. Die arbeiten gerade die neuesten Plätzchenrezepte für Weihnachten ab oder schwafeln über das letzte ärztliche Bulletin.

Luise: *kichert, sie setzen sich beide auf die Bank* Muss wirklich nicht sein. Dann lieber den Tagesordnungspunkt „Männer“. Also, wie steht es mit dir da. Dein Burkhard...na erzähl doch mal. Oder...*sie tippt mit dem Zeigefinger an die Unterlippe* hast du etwa...nein...doch...also du schon...ein...ein...Verhältnis?

Monarchin: *gackert verlegen* Wie du redest. Sofort „in medias res“, wenn du verstehst?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Luise: Sind Männer für uns nicht immer „in medias res“?

Monarchin: Eigentlich schon. Das Dumme ist nur, dass die es auch wissen, und mein Gemahl ganz besonders. Dabei ist sein Antlitz nicht mal besonders. Er trägt es ganz ordinär als Gesicht. *Ein Pfeifen ist zu hören, dann eine Stimme die unverständlich murmelt. Die Damen schauen Richtung Villa*

Monarchin: *bissig* Da kommt der „kleine Napoleon, son nennen wir den. Ist wieder auf der Jagd nach Schmetterlingen.

Luise: Sieht ein wenig affig aus, in seiner Safarikleidung. Außerdem haut der mit seinem albernem Netz immer daneben.

Monarchin: *stupst die Freundin leicht an* Wenn du gebildet wirken willst, dann rede nicht von Schmetterlingen, sondern sage Lepidoptera.

Luise: *wiederholt es* Lepidoptera...hm. Wenn es dem Schmetterling hilft...

Schmetterlingsjäger: *tritt auf. Stolpert vor den Damen rum. Vor und hinter ihnen, hat nur Fehlschläge und die Freundinnen schützen ihr Gesicht mit der Hand um nicht getroffen zu werden* Krieg ich dich endlich! Entwischst mir nicht! *Er erblickt die Damen und nimmt Haltung an* Oh, Pardon meine Damen, war soeben in einer anderen Welt, oder nicht? Ich krieg das kleine Biest noch.

Luise: *charmant* Auf der Jagd nach Lepi...Lepi... *sie schaut die Freundin fragend an* Lepi...was?

Monarchin: ...doptera

Luise: Lepidoptera!

Schmetterlgsj: Entzückend! Wie gebildet meine Dame. Habe die Ehre! Gestatten Major Hubert von... Ehemals Offizier der Preußischen Armee, oder war es schon die des Deutschen Reiches? Gleich wie...

Luise: Macht doch nichts. Jedenfalls haben sie gedient und sind nun auf der Jagd.

Schmetterlgsj: So ist es meine Werteste! *Nymphalis antiopa*, heißt der, auf gut preußisch...äh...deutsch: Trauermantel. Einen hab ich vorher gesichtet. Der flattert hier vergügt durch den Park. Oder war es doch...?

Monarchin: *spitz* Meinen Park!

Schmetterlgsj: Hoffe sie haben nichts dagegen? Ich fange den einfach nicht und der ist geschickt, weicht immer wieder aus. Muss da wohl noch üben...oder sagt man besser exerzieren? Was meinen Sie Frau Melone...äh Helene?

Luise: *spitz* Bleiben wir besser beim „üben“ Hat nicht mal jemand gesagt: „Adler nehmen keine Flugstunden bei Tauben“?

Schmetterlgsj: Also Napoleon war es nicht...oder doch? Gleichwohl bin ich in der Natur – das ist gesund.

Monarchin: Nicht für den Trauermantel – der fühlt sich gehetzt.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Luise: Hoffentlich kriegt der keinen Herzinfarkt...der Stress...Sie verstehen?

Schmetterlgsj: *geht nicht darauf ein* Da es enorm förderlich für die Gesundheit ist, habe ich beschlossen gesund...nein, nein, es heißt...glücklich...zu sein. Hat der olle Alfred Brehm mal gesagt...oder war es Voltaire? *Er schaut versonnen in die Gegend, macht eine Verbeugung und geht weiter auf die Jagd*

Luise: Drolliger Kerl. Dein Galan? *Sie gackert in sich hinein*

Monarchin: *lacht auch* Der? Der bestimmt nicht *sie macht den Schmetterlingsjäger nach* oder doch? *Beide lachen köstlich derweil das Küchenmädchen vorbei hastet. Hält mit beiden Händen eine Karaffe Himbeerlimonade*

Rosa: Dit flutscht heute wieda! Aber nur für die Jeste!

Luise: *schaut die „Monarchin“ fragend an* Die kenn ich nicht. Neu bei dir?

Monarchin: Nur zur Aushilfe. Kommt aus Berlin. Die heißt Rosi oder Rosa...egal, ist doch dasselbe. Die Edith ist doch im Wochenbett, also schwanger gewesen.

Luise: *erstaunt* Die Edith? Die kleine hübsche Person...schwanger? Wie geht das denn?

Monarchin: *zuckt mit den Schultern* Wie das geht? Kennst du die Geschichte von der Biene und der Blüte?

Luise: Ach du! Und wer ist die Biene, also dafür verantwortlich?

Monarchin: *verzieht das Gesicht* Will sie nicht sagen, hat immer nur geheult. Ich vermute aber, der „Beglücker“ verbirgt sich hinter James...ach...August, dem Diener,

Diener: *hat alles gelangweilt mitgehört. Bekommt nun aber große Augen und springt im Hintergrund lautlos auf. Er wirkt entsetzt, zeigt mit dem Finger auf sich und schüttelt vehement seinen Kopf. Er wirkt empört, will etwas sagen...schüttelt aber lieber den Zeigefinger*

Luise: *zeigt mit der Hand nach vorn* Schau doch da, da vorn...eine schwarze Katze läuft über den kleinen Hügel dort. Was das wohl zu bedeuten hat?

Monarchin: Wie niedlich, eine schwarze Katze zur rechten Zeit.

Luise: *fröhlich* Kann uns ja wohl gleichgültig sein. Aber deinem Diener...dem dummen August, sicher nicht.

Diener: *hat sich wieder hingesetzt, springt nun aber auf, stemmt die Fäuste in die Hüften und mimt den Empörten. Schnupft eine Prise*

Luise: *zeigt wieder mit der Hand nach vorn* Und was ist das da für ein Hügel? Sieht aus wie Grab.

Monarchin: Weiß auch nicht was das sein soll. Aber ein Grab, wer sollte das wohl liegen? *Sie blickt versonnen* Vielleicht liegt dort was von mir unter der Erde. Als meine kleine Welt starb...

Lauter, weiblicher Gesang, irgendwas opernhafte, ist zu hören

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Luise: *dreht den Kopf in die Richtung* Auch die noch! Die Opernsängerin...hast du die etwa eingeladen?

Monarchin: *zögert* Nicht direkt. Ich schließe schnell die Augen und hoffe, dass sie vorübergeht.

Luise: *kichert wieder* Weit gefehlt! Sie kommt, unaufhaltsam. *Wieder lauter Gesang* Il faut prendre le temps comme il vient. Will sagen, man muss die Dinge nehmen wie sie kommen. *Spitz* Französisch ist wohl nicht deine Welt?

Opernsängerin: *tritt auf. Geht mit ausgebreiteten Armen auf die Gastgeberin zu. Aus ihrem Ausschnitt hängt ein kleines Tuch* Meine Liebe...ich danke für den schönen Tag. *Wieder im Singsang* Wie bezaubernd sie aussehen, sie sollten zur Bühne. *Die Damen deuten eine Umarmung an. Zu Luise* Hat es sie auch in die Sommerfrische verschlagen? Ach, verstehe, sie wussten, dass ich zu Gast bin. Na ja, sei's drum...meine Bewunderer finden sich überall...besonders da wo ich erscheine. *Sie singt es laut*

Luise: *lächelt* Wenn Sie meinen. *Sie singt es ebenfalls*

Opernsängerin: *nimmt das Tuch aus dem Ausschnitt und wedelt vor ihrem Gesicht* Meine ich wohl! *Sie wirkt angefressen. Sie dreht sich zum Publikum* Hach, gleich betteln sie mich wieder um eine Kostprobe meiner hohen Kunst an.

Monarchin: Liebste Diva, welch Ehre, welch Licht im trüben Dunkel.

Opernsängerin: Trübes Dunkel! Genial gesagt. Soll ich nun oder soll ich nicht? *Sie blickt die Damen fragend an*

Monarchin: Gönnen wir uns vorher noch etwas Zeit. Später, im Pavillon, vor allen Gästen.

Opernsängerin: *leicht pikiert* Nun denn, wenn mein Können der künstlerischen Art hier nicht gewollt ist...später...das kann ich nicht versprechen. Vielleicht, bitte bedenken sie, meine Freundin, ist mir hier die Bühne zu klein. War ich doch Star auf den namhaftesten Bühnen. London, Paris, Wien, Berlin sind normal für kleine Geister. Jawohl! Die Metropolitan Opera in...na? Sie ahnen es...New York, hat bei meinen Auftritten gebebt. Die Leute waren frenetisch...rasend, haben getobt vor Begeisterung. *Sie wedelt sich Luft zu* Nun ja. Kein Wunder!

Die drei Damen unterhalten sich mit vielen Gesten, aber man hört, wenn überhaupt, nur Bruchstücke. Das Licht auf die Frauen dunkelt ab. Etwas Licht auf den Diener, der tritt etwas vor, bleibt aber hinter den Damen

Diener: Lux in tenebris...Licht in der Dunkelheit. *Er fasst nachdenklich an sein Kinn* Nur wer von den Dreien ist das Licht und was verbirgt sich in der Dunkelheit? Hm? Aber wir klären das! Eigentlich müsste ich in der Küche sein und den strengen Aufseher spielen...doch...eigentlich die Dienerschaft verhält sich leider häufig wie die Mäuse wenn die Katze...na, Sie wissen schon. Aber ich halte hier die Stellung, beobachte und warte ab. Mir dünkt, es wird noch interessant. *Er tritt zurück und setzt sich wieder. Das Licht wieder auf die Damen*

Schmetterlingsjg: *hastet erneut herum und versucht mit dem Netz ein Exemplar einzufangen. Er bemerkt, dass er beobachtet wird und bleibt stehen* Die Welt der Reichen schaut auf mich. Ha! Zwei Groschen Eintritt...Veteranen die Hälfte. *Er hält die Hand hin* Meine Damen...er verbeugt sich...Es ist mein ganz persönlicher Anspruch der Welt dieses ganz spezielle Exemplar vorzustellen. *Die Damen lachen leise* Sie lachen über mich und meine Ambition?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Da stehe ich drüber und halte es mit Napoleon...dem Ersten natürlich: „Vom Erhabenen zum Lächerlichen ist nur ein Schritt.“ Oder ist es umgekehrt?

Luise: *schnippisch* Gäh! Und? Sind die Vögel schon wach?

Schmetterlingsjg: *fasst sich an die Stirn* Oder war es Baron Steuben?

Monarchin: *zu Luise* Bitte! Du musst gleichgültig wirken, und nicht wie eine profane Frau reagieren.

Luise: Warum? Wir Frauen sind nun mal anders, also zickig, geschwätzig, eitel. Ganz meine Welt, mein Sein. Gottlob bin ich weiblich und nicht ein Kerl. Da muss ich nicht so eine komplizierte Lady heiraten, wäre ich ein Mann...

Monarchin: *dreht sich zu Opernsängerin* Als Frau hat sie natürlich so ihre eigenen Erfahrungen mit sich selbst.

Diva: Ist das nicht die penetrante Logik, wie sie von Philosophen beschrieben wird?

Schmetterlingsjg: *schüttelt den Kopf* Ich bin hier im falschen Gefecht. Also...oder? Vielleicht befinde ich mich ja im Schützengraben und liege im Koma und habe es noch nicht bemerkt? Oder...im Traum? *Er stutzt so vor sich hin* Ich esse immer Äpfel, sind gesund, aber ich mag sie nicht. Vielleicht liegt es daran? Egal, als Soldat musste ich auch immer ganz vorne dabei sein und jederzeit bereit zu sterben. Doch ich vermute, dies passt soeben nicht so recht in meine Situation. *Er fasst sich versonnen ans Kinn und tritt nachdenklich davon. Kurz bevor er aus dem Blickfeld gerät, zeigt er laut mit dem Finger auf eine Stelle im „Nichts“ und schreit laut* Da! Da! Da ist er, dieser Frauenmantel...oder heißt er Nachtmantel? *Er schwingt triumphierend das Netz und verschwindet*

Diva: *fächert sich wieder Luft zu* Welch ein Auftritt! Wie sieht der wohl in kurzen Hosen aus? Den sollte man sicher besser unter Kuratel stellen. *Sie blickt die Monarchin fragend an* Ist das ein Mann mit positiven und negativen Aspekten? *Sie spricht es gekünstelt mit einem frechen Gesichtsausdruck* Oder ist es ganz simpel so wie bei allen anderen Männern auch?

Luise: Wie sind die denn? Kennen Sie so viele davon?

Diva: *zieht die Augenbrauen hoch* Na ja...Letztlich sind doch alle gleich. Trampeln stumpf durch die Gegend, sind durchschaubar und fühlen sich göttlich. Ist mir aber völlig „Banane“. Solange die uns Frauen unsere Sünden verzeihen und nicht den Geldsack zuschnüren, werde ich sie weiter vorsorglich anhimmeln.

Monarchin: Fühlen sich göttlich...welch wahre Worte verehrteste Diva. Meiner passt perfekt in diese Reihe. Der denkt auch, wenn er sich auf Zehenspitzen stellt, ist er dem Gott, nein, dem Himmel, ein großes Stück näher.

Diva: Ich kenne da einen, der nennt sich schrecklicher Weise Mime, dabei ist er ein willfähriger Schmierkomödiant! Sein Anteil am Schauspiel ist doch eher der, an die Hauswand des Theaters Wasser zu lassen.

Alle Damen lachen köstlich

Luise: Herrjehen! Und das vor Ihren Augen? Und Sie haben nicht nach der Polizei getrillert? Und Sie haben es höchst selbst *sie sagt es betont spitz* gesehen? Alles!? Nun denn! Il faut voir les choses en face. Man muss den Dingen ins Auge sehen...ist doch so.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Monarchin: *grinst* Was soll's, werte Luise. Hätte sie ihn umbringen sollen?

Diva: Hätte...Hättele! Nein, ich habe diesen Mächtigen in die Verbannung geschickt *sie wackelt lächelnd mit dem Kopf* Also...nach der Nacht im Hotelzimmer jedenfalls. Ich bin ja nicht so. Jetzt ist er aus meinem Blickfeld, schadet ihm gar nichts. Das macht man doch heutzutage so in den besseren Kreisen...ist doch so...oder?

Monarchin: *halblaut* Verbannung? Aus dem Blickfeld? Hm!

Luise: *schaut die Monarchin fragend an* Was gibst du dich so konsterniert? Denkst du soeben an den Deinen? Hast doch das Ehegelübde abgelegt...alles für ihn zu tun...bis zum...hach!

Monarchin: *schaut Luise etwas kläglich an* Der Schein...das Sein...Ich mache alles, aber meine Bessere! Als gute Gemahlin können Sie doch viel für Ihren Mann tun...auch gegen seinen Willen. Ist doch so!

Diva: *setzt sich zu den Freundinnen und alle schwatzen drauflos. Das Licht dunkelt ab und ein Spot richtet sich auf den Diener, der steht auf*

Diener: *zynisch* Ist das nicht zum Schießen? Geht wieder nur mal um uns Männer. Ja, ich muss es einfach auf lateinisch sagen: „Favete linguis! Hütet eure Zungen! Immer drauf auf das starke Geschlecht. Ein Kalauer? Ja, möglich. Na und? Was dagegen? Der Wahrheit die Ehre. Aber Pardon, nicht nur die Damenwelt ist so. Ach, Katzen sind da nicht besser. Schon am Morgen hat mich meine Katze schief angesehen. Ist glatt an mir vorbeigeschlendert. Miststück das! Selbstverliebt dieses „Biest“ Kleine Diktatorin ist sie. Mit Demokratie und freundlichen Umgang miteinander hat die nichts am Hut. Diktatur ist deren Welt. Ich! Ich muss machen was die will, unterstützt durch ihre Krallen. *Er zeigt zaghaft auf die Frauen, die heftig in Klatsch und Tratsch sich befinden. Ihre Gestik und Mimik ist eindeutig* Da, dort ist es nicht anders Ihr Durchsetzungsvermögen Männern gegenüber basiert auf einer gewissen Nähe. Ähm! *Er räuspert sich dezent* Nun, sollte es nicht weiter vertiefen.

Rosa: *erscheint wieder, sie stolpert beinahe vorwärts. Sie erblickt den Diener, er bemerkt sie und winkt die Küchenhilfe zu sich. Sie begibt sich zu ihm. Lästerlich* Hier spielt also de Musike. Die da hinten im Pavillon schwatzen lustig drauflos. Jetzt wernse och noch politisch. Ick globe mal ihr viere hier werd da nich vermisst.

Diener: Also alles in Ordnung dort? Werde ich gebraucht?

Rosa: Nee. Lassen Se mal. Da sind Se überflüssig.

Diener: *pikiert* Sehr erbauend! Und Sie! Sie kommen hier gut zurecht?

Rosa: Klar doch, Männeken...*sie hält erschrocken die Hand vor den Mund* Tschuldigung. Alles bestens! Die Herren wünschen noch Cognac und die Damen...na wat wohl? Likör! Also hamse Sorgen...sagt man doch so.

Diener: *streng* Darüber machen Sie sich mal weniger Gedanken.

Rosa: *angefressen* Jenau! Aber wat mich angeht, interessiert ja hier sowieso keenen.

Diener: Wie Sie daherreden.

Rosa: Passt wohl nich? Na, mal sehn, ob ich det noch auf französich kann? Ach ja:

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

„Papperlapapp!“ Und Sie juter Mann. Allet in Ordnung? Von Sie weiß ick jamischt. Verliebt? Verlobt? Verheiratet? Also ick bin nohc zu ham. *Sie grinst frech* Kleiner Scherz, nich übelnehmen. Also?

Diener: Also was? Ach so! Weder noch. Lebe hier in einem kleinen Zimmer mit einer Katze als Untermieter...oder doch Zimmergenosse im Geiste? *Er zögert* Also wenn ich so darüber nachdenke...so wie die sich mir gegenüber heute früh verhalten hat. So ein Aas!

Rosa: Katze also! Zwei Beene oder viere? Is och wurscht. Ick suche ooch noch nen anständijenKerl. Einer der mich nimmt wie ick bin und mir nischt dazwischen quasselt. Der muss wissen, ick lasse meene Hüte nur nach meiner Kopfform modelieren und nich nach seiner. *Von den Damen, die sich angeregt unterhalten, ertönt ein lautes Lachen.*

Diva *herzhaft, klopft sich auf die Schenkel* Kinder! Kinder!

Rosa: *zeigt auf die Diva* Die Olle da, lacht wie der Kerl aus der Bahnhofstraße. Det is nich damenhaft. Die sollte sich mal öfter bekreuzigen, Oh, die Maria Sanktissima.

Diener: *schüttelt den Kopf* Meine Güte, was uns die Evolution so alles zumutet. Wie Sie reden Rosa?

Rosa: *angesäuert* Ich rede so wie meene Gusche et vorgibt. Bin da nich wählerisch. Da bin ick nich so janz Dame. Passt also! Und die gestandenen Männer, die eigentlich ooch nur bloße Sprachnudeln sind, denen gefällt dit.

Diener: Jetzt geht es hier auch wieder nur um uns Männer. Haben Frauen keine anderen Gedanken? Und dann noch in diesem einfachen Jargon. *Er blickt ins Publikum*

Rosa: Det is die Sprache der Berliner, des Volkes. Also, Wat dagegen?

Diener: *macht Himmelblick* Ist ja gut, lassen wir es nicht eskalieren. Alles fein, wertestes Fräulein.

Rosa: Det mit dem Fräulein, da hamse voll in`'s Schwarze jepiekt. Eigentlich ein Unglück det ick noch nich mir im Ehestand befinde. Na, keen Wunder, meene Mutta is ja och noch Fräulein.

Diener: verwirrt

Schmetterlingsjg: *hastet über die Bühne*

Die Damen: *sind weiterhin im „stillen“Gespräch mit viel Mimik und Gestik*

Diener: Wie geht das denn? Ach so!

Rosa: Ja, ach so! Bin ein „ach so“- Kind. Da möchte ick jetzt glatt mal rasch heulen *Sie sucht nach einem Taschentuch, findet keins und wischt mit der Schürze über das Gesicht*

Diener: *beruhigend, schaut hilflos um sich* Nicht doch!

Rosa: Bin auch ein Fräulein ohne Nachnamen. Muttern sucht immer noch nach meinen Vater. Mathematisch jesehen kommen da so drei bis sieben in Betracht. Nischt jenauet weiß se nicht.

Diener: Dann sollte die werte Frau Mama ihre Mathematik nochmals durchgehen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Rosa: Muss se nich. Ich bin ein Kind Gottes, das ja auf jeden Fall. Vorerst reicht das mir. Nur später mal uff'm Standesamt gibt es een Problem. Wenn der Standesbeamte nach dem Namen meines Vaters fragt, sag ich einfach: „Der Heilige Geist!“ Der ist doch och männlich. Oder?

Diener: *wird unruhig* Schluss jetzt! Was zanken wir hier rum? Haben Sie nichts zu tun?

Rosa: Wat denn? Sie ham mich doch ranjewunken. Und nu, wo et nich mehr passt, wo die Männlichkeit in Jefahr ist, soll ick abdampfen. Ja, ja, so sind se die glorreichen Helden.

Diener: *böse, lauter* Cognac Und Likör...flott jetzt!

Rosa: Dann verdufte ick mal wieda. Vielleicht kreuzt dieser abgebrochene Zwerg meenen Weg und wehe der wedelt mit seinem Netz vor meener Nase rum. Dann jebt es Keile! *Sie hastet davon*

Schmetterlingsjg: *geistert wieder über die Bühne*

Diener: *murmelt leise* Dieses „Berlinerisch“ nein...

Schmetterlingsjg: *schaut den Diener an* Weg ist der! Haben Sie den Trauermantel gesehen?

Diener: *arrogant* Nein der Herr! Aber soeben war eine Dame hier, die wohl gerne ein Hochzeitskleid hätte.

Schmetterlingsjg: Verstehe den Zusammenhang nicht? Oder doch? *Er hastet wieder weiter*

Diener: *tritt zurück, blickt dem Schmetterlingsjäger nach, und nimmt eine Prise Schnupftabak und schnäutzt seine Nase* Schmetterlingen hinterher rennen! Nein sowas! Hat nicht der Franz von Assisi sogar den Vögeln gepredigt Er setzt sich wieder. *Das Licht geht von ihm wieder zu den Damen*

Diener: *mit arroganter Gestik* Also Kinder, ich habe wirklich und wahrhaftig – also das ja sowieso – viel erlebt, dadurch habe ich auch die enorme Tiefe.

Luise: *will etwas sagen* Aber...*sie stockt, da die Diva weiterschnattert*

Div: Ich denke, wenn man sich in der heutigen Zeit klein gibt, zeigt man dass die Sorgen groß sind. Also bitte keine Emotionen!

Monarchin: Genau, die verursachen nur Unschärfe.

Div: *verwirrt* Wie? Was? Gleichwie, ich verdränge das. Gefühle dürfen nicht in mich. Aber...hört...hört...es gibt Ausnahmen.

Luise: Männer!

Div: Recht so Herzchen! Zu allererst sind die ja für Gefühle zuständig...

Monarchin: *unterbricht* Meiner auch. Nur die gehen bei mir in die andere Richtung.

Div: *fährt unbeirrt fort* und für die Inspiration. Ja, Männer inspirieren mich nicht nur in der „Blauen Stunde“.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Diva: Also doch Likör...Himmel nochmal. Nein, nichts gegen Männer...auf keinen Fall. Ich kenne da recht viele...so in gewisser Beziehung und Reihenfolge, wenn Sie verstehen? Freundschaftlich natürlich...was dachten Sie denn?

Luise/Monarchin: Was wohl!

Alle gackern laut auf

Diva: Bedrängt mich nicht. Ich nenne keine Namen. Ich nenne nie Namen. *Sie grinst vor sich hin* Nur so viel...allerhöchste Kreise, jawohl! Aber...muss leider konstatieren in vielen Dingen allertiefstes Niveau.

Monarchin: Sowas aber auch! Kommt mir richtig bekannt vor.

Diva: Na, da sind wir uns ja einig. Übrigens, am besten sind die mit Panamahut.

Luise/Monarchin: *im Singsang* Ach wirklich?

Diva: *singt ebenfalls beinahe* Doch, glaubt es nur. Ich könnte erzählen und berichten. Mein Katechismus ist noch lange nicht beendet. *Sie wedelt mit dem Tuch* Nur soviel...es geht um Miete, Unterhalt, Schmuck und Reisen. *Sie fasst sich fragend an das Kinn* Hab ich was vergessen...bestimmt. Ich erlebe es doch täglich in der hohen Gesellschaft. Legt es bitte nicht als Neid aus, bin ja selbst nicht involviert, lauere nur im Beobachtenstatus.

Luise: *schelmisch* Auf keinen Fall Neid! Geht mir doch fast ebenso: „Non, je ne regrette rien!“ Ich bereue nichts, um es mal umgangssprachlich zu sagen. Die Männer sind doch selbst schuld. Da besitze ich ein vollkommenes weibliches Klassenbewusstsein.

Monarchin: Meines ist da nicht so auf der Höhe der Zeit. Und daran ist der „Meine“ nicht unschuldig. Ich möchte jetzt nicht obszön werden und über unsere „Angebetete“ herziehen. Aber manche Männer besuchen so viele Betten, da könnte man die doch als glatt Landesvater bezeichnen. Und meinen Burkhard nehme ich da nicht aus der Schusslinie. Im Gegenteil, würde den da am liebsten mittendrin platzieren.

Luise/Diva: In der Schusslinie?

Monarchin: Gewiss! Im übertragenden Sinne natürlich.

Luise/Diva: *im Singsang* Natürlich!

Monarchin: Sicherlich! Und dennoch tickt die Eheuhr erbarmungslos weiter und weiter, so dass mein Herz rast. Aber, ihr Lieben, wenn diese Uhr mal irgendwann aufhört zu schlagen, hört dann auch mein Herzschlag auf? *Sie zögert* Ad majorem Dei gloriam?

Luise: *schüttelt den Kopf* Zur größeren Ehre Gottes? Was hat der denn damit zu tun? Wusste doch gar nicht, dass du religiös bist?

Monarchin: Ein bisschen, so wie beinahe jeder. Eher ist es Verzweiflung.

Diva: *generös* Hörst mir auf mit dem Glauben. Manchmal kann der wirklich die Vernunft beleidigen. *Sie atmet heftig aus* Wo bin ich bloß gelandet? Können wir nicht ganz einfach diese religiös gesangliche Konferenz über Männer bitte beenden? Außerdem sitze ich hier in der Sonne, wie eine Katze auf der Mauer. Für mein Makeup *Sie deutet es mit einer Handbewegung über das Gesicht an* Ist das tödlich. Da steht nämlich viel Zeit und Aufwand

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

dahinter, die Spuren des Lebens im Gesicht zu überwinden. Kostet Kraft und Geduld. *Sie erhebt sich* Da wir schon bei dem Thema „Zeit“ sind, muss ich leider feststellen, dass die alten Opern kaum noch gespielt werden.

Luise: Dann sind die Opern und Sie wohl ein Relikt vergangener Tage? Köstlich!

Diva: Das ist gemein! Wollen Sie damit andeuten, dass meine Uhr aufhört zu ticken? *Sie macht eine abwertende Handbewegung*

Pah! Da steh ich drüber! Ich geh dann mal lieber...wird mir hier zu persönlich. Mal schauen, ob hier mein Publikum schon bereit ist für einen neuen Star. Dabei *sie fasst sich theatralisch mit den Fingern an die jeweilige Schläfe* frage ich mich wie ich als Publikum wäre, sähe ich mich auf der großen Bühne? Doch ihr Lieben, die Antwort liegt klar auf der Hand und ist bereits in die Frage gepackt. *Sie erhebt sich gekünstelt und macht eine Handbewegung die andeutet, dass keine Antwort erwünscht ist*

Luise, Monarchin: *lächeln sie an und beobachten wie die Diva entschwindet*

Monarchin: Eigentlich mag ich unsere Diva ja. Aber nur als Mensch. Ihre Kunst...naja, gewohnheitsbedürftig. Ich kann sie gut leiden, wie gesagt als Charakter, aber muss ich deshalb alle Welt mögen? *Sie stiert abwesend vor sich hin*

Luise: *bemerkt es* Was ist mit dir? Dein leerer Blick in einem leeren Gesicht ist nicht eben eine Offenbarung. Hast vorhin schon eindeutig gezeigt, dass deine Welt etwas wacklig ist.

Monarchin: *traurig* Meine Welt stirbt langsam – aber mit Volldampf.

Luise: *spitz* wie heißt er? Peter? Paul? Gustav? Hört sich nach Liebeskummer an...

Monarchin: Herzschmerz meinst du? Nein! Genau das Gegenteil.

Luise: Sprich...das befreit.

Monarchin: *zynisch* Befreit? Luise, gute Freundin...ich sitz hier in unserer Villa, mit riesigem Park, wie in einem Gefängnis...und das ist ausgestattet mit Hass und Abgründen der Seelenqual. Da ist kein Gustav oder Paul...vergiss es. Einen Peter will ich schon gar nicht. Und mein Gefängniswärter nennt sich Burkhard...mein bindungsmäßiges Pendant also.

Luise: *kleinlaut* Passt nicht mehr?

Monarchin: *bissig* Hat es jemals gepasst? Mit der Eheschließung, mit diesem...diesem...Mann...zahle ich eine Grundgebühr, aber er macht daraus ein Abonnement auf Anwesenheit, Pflichten und Treue. Ach, wer weiß was noch alles? Meine Seele wackelt, mein Magen ist übersäuert und ich bin dabei mir eine Peitsche aus dem Stall zu holen und mich endlich zur Wehr zu setzen. *Sie haut mit der Hand energisch mehrfach auf das Knie* Der Kerl muss schleunigst aus meinem Leben sich zurückziehen oder ich vergifte sein Dasein. *Sie dreht sich zur Freundin* In Wort und Tat gewissermaßen.

Luise: *richtet sich angespannt im Stuhl auf, der Diener im Hintergrund ebenfalls* L'homme est ne libre, et partout i lest dans les fers. Bedeutet so viel wie „Der Mensch wird frei geboren, doch schon bald liegt er überall in Ketten.“ *Sie zögert* Trifft es das?

Monarchin: *lacht hämisch* Du mit deinen französischen Weisheiten. Aber ja, so kann ich es ausdrücken. Dieser Mann spazierte einst so harmlos in mein Leben, wie ein sorgloser Boheme. Das war nur scheinheilige Fassade, aber die eines königliches Schlosses. In diese

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Falle bin ich arglos getappt und sie erweist sich als eheliche Haftanstalt.

Luise: Mein Liebe...ist es so schlimm? Was ist? Geht er fremd? Ach, *sie winkt ab* Cést la vie. Ist er brutal? Wehr dich heftig! Ist er aggressiv? Lächel geheimnisvoll! Das verunsichert ihn. Speie richtig Feuer und verdampfe sein Selbstbewusstsein weit in's Nirwana. Diese primitive Selbstsicherheit ist nämlich die Schwachstelle unserer „Götter“. War schon bei den alten Griechen so...glaub ich jedenfalls. Dieses fatale „Ego“ ist nämlich eine von mehreren Schattenseiten unserer Helden.

Monarchin: *lächelt Luise an* Du bist einmalig. Hat eigentlich schon jemand mal deine herrliche Ironie gewürdigt? *Sie wartet die Antwort nicht ab* Burkhard ist eiskalt. Wenn der mit mir in einem Raum ist, liegt für mich immer eine Erkältung in der Luft.

Luise: Eiskalt? Zu dir? Auf mich wirkt er nicht so. Vielleicht lebt ihr aneinander vorbei. Er war doch sicher nicht immer so?

Monarchin: Gewiss nicht. Kann er nicht mal wieder durch die Tür zu mir kommen...wie früher...als wir noch unbeschwert waren?

Luise: Also anno...?

Monarchin: Er blickt immer so...wie soll ich sagen...kritisch auf mich. Vielleicht hat er doch ein Verhältnis? Er scheut meine Nähe. Ich glaube ein Lächeln von mir würde seinen Tag ruinieren, oder auch umgekehrt.

Luise: *etwas unruhig* Eine Beziehung? Glaubst du das? Irgendwelche Spuren der Andeutungen?

Monarchin: Eine Frau sollte dies immer mal wieder in Betracht ziehen. Naivität ist da desaströs. Aber, sicherlich wäre es für mich kein Weltuntergang, dennoch wäre ich extrem übelnehmerisch. Meine weibliche Hoheit lasse ich mir von einer anderen nicht nehmen. Das geht dann doch an meinen innerlichen Stolz.

Rosa: *hastet vorbei, ein Tablett mit Flaschen und Gläsern in der Hand* Mann, ich stiefel hier wie ne Fleißbiene durch die Botanik, damit die Likör und Cognac spechten können. *Sie bleibt stehen, blickt frech in das Publikum* Bald fangen die im Pavillon noch an zu singen und zu tanzen. Hä! Fällt mir glatt der blöde Witz ein. Also: Auf'm Klo sitzt eener und singt: „Et jet allet vorüber, et jet allet vorbei.“ Brüllt eener von von draußen: „Dann setz dir doch jefälligst richtig druff!“ *Sie singt mit piepsiger Stimme und geht weiter. Die Damen haben es beobachtet aber wohl nicht alles mitbekommen*

Luise: Was ist denn das für eine Type? Ziemlich respektlos.

Monarchin: Respekt? Heutzutage? Bei den Bediensteten? Wo denkst du hin? Den geben die doch alle bei den neugegründeten Gewerkschaften ab.

Luise: Lass mal! Wollen nicht politisch werden. Ich habe so das Gefühl, dass das Stundenglas eurer Ehe so peu a´peu abläuft. Komm, raus damit!

Monarchin: Du kennst meinen Gatten doch. Der ist so ein wirklicher Geschäftsmann. Geht über Leichen. Dem ist es am liebsten wenn Menschen ihn hassen. Mit Liebe, wahrscheinlich auch die meine, kann er nichts anfangen. Da wird er so unter Druck gesetzt. Selbstverliebt ist er wahrhaftig. Darauf hat er ein Patent. Weiß nicht warum der mich geheiratet hat. Er hätte besser seinen Schatten gehehlicht. *Sie zieht den Schleier etwas runter*

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Luise: Versteckst du dich hinter deinem Schleier oder möchtest du deine missliche Lage camouffieren? *Sehr ernst* Schlägt er dich etwa? Helene, das darf jetzt kein Tabu sein.

Monarchin: *dreht erschrocken den Kopf zu Luise* Was redest du da? Natürlich nicht. Seine Gewalt ist körperlos.

Luise: *wiederholt* Körperlos? Sein Glück! Dann zünde doch eine Kerze an, und alles wird gut. Also ich habe mich diesbezüglich, was Männer betrifft, ständig weiterentwickelt, derweil alle um mich herum stehengeblieben sind.

Monarchin: Du bist ja auch stark und souverän. Ich, ich meine Liebe, bin in jeder Hinsicht gebunden. *Mit einem tiefen Seufzer Richtung Publikum* Mein Mann versteht mich nicht.

Luise: *muss lachen* Ist dies nicht das Vorrecht der Herren, es über ihre Frau zu sagen *Lästerlich, abwertend* „Meine Frau versteht mich nicht!“ Schon oft gehört, tja!

Monarchin: Verstehen wird er mich niemals, auch wenn er sich ein Leben lang bemüht das weibliche Wesen zu empfinden. Andere Männer, ja andere befassen sich mit weniger komplexen Problemen als uns Frauen - zum Beispiel dem Bau eines Automobils. Ja, wirklich, du hast dich weiterentwickelt...unabhängig gemacht.

Luise: Dann mach es mir doch nach! Ich verstehe dein Eheproblem, aber immer noch nicht so im Allgemeinen.

Monarchin: *atmet heftig aus* Also nun sieh mal. Ich achte ihn wie, sagen wir mal, einen Banktresor. Sehr massiv, ungeheuer groß, stabil wie Stahl und voller Geld. Und er...wie achtet er mich? Ihm ist mein Leben letztlich weniger Wert als mein Tod. Er ist halt rücksichtslos, gemein. Ich liebe immer noch meine Visionen und ihm sind sie egal. Gespräche führen wir kaum noch. Nur noch herrisches Auftreten, Befehle, Anordnungen. Geistige Tyrannei nenne ich dies. Für meine Seele ist er tödlicher als Gift. Aber für die Annehmlichkeiten der Ehe bin ich gut.

Luise: *nickt mit dem Kopf* Tja Männer...und das ist keine Floskel.

Monarchin: Du sagst es! Weißt du, mein Gesundheitszug rast deshalb mit zunehmenden Alter Richtung Drama. Und dieses Elend will ich abwenden. *Sie schaut Luise fest an* Ich will ihn loswerden!

Luise: Du brauchst einen kleinen Traum um dir eine neue Welt zu schaffen. Wie ich es hier erlebe, mit dir, stirbt sonst dein ganzes Sein.

Monarchin: Genau! Und den habe ich bereits – den Traum.

Luise: Also Scheidung!

Monarchin: *entsetzt* Scheidung? Niemals!

Luise: Was dann? Willst du nicht so weiterleben? Streiten! Buckeln! Unterwürfig sein! Seelische Qualen leiden.

Monarchin: Streiten? Mit dem will ich nicht streiten, habe sowieso recht.

Luise: Dann erzähl deinen Traum...aber pardon...sag mal, wir sitzen hier so rum...müssten

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

wir nicht zu deinen Gästen?

Monarchin: *schüttelt den Kopf* Ach was! Die sind jeder mit sich selbst beschäftigt. So auch mein Ehegatte. Meinen Traum soll ich erzählen? Dann lass ich gleich mal mein Wunschdenken auf Reisen gehen... Erahnst du da nicht auch ein Ziel?

Luise: Soll ich den Schrei der irischen Todesfee hören?

Monarchin: *lächelt* Den Banshee (BANSHEE) Schrei? Wie er aus Irland bekannt ist?

Luise: Der Schrei einer Frau kündigt den Tod einer Person an.

Monarchin: *lästerlich* Au fein! Kann man die auch hier mal buchen – diese mysteriöse Frau?

Beide lachen

Luise: *halb ernst* Die können wir auch weltlicher haben. Muss nicht die unheimliche Lady aus Irland sein. Setz doch ganz profan eine Anzeige in dein örtliches Tageblatt: „Henker gesucht!“

Monarchin: *lacht laut auf* Nein, wie gemein. Henker gesucht! Köstlich!

Luise: Wenn der wüsste! Aber nun mal „todernst“. *Sie lacht wieder in sich hinein* Was ist denn genau zwischen euch passiert, dass du so verzweifelt bist?

Diener: *Im Hintergrund schüttelt entsetzt den Kopf und nimmt wieder eine Prise Schnupftabak*

Monarchin: Mal unter uns. Eigentlich ist hier nichts Konkretes vorgefallen. Ist wie ein eheliches Mosaik. Die Steine liegen durcheinander. Setze ich sie zusammen, entsteht ein Bild, welches ich so nicht hinnehmen will. Weißt du, selbst auf meinen verführerischen Augenaufschlag reagiert er nicht mehr.

Luise: *fährt dazwischen* Keine Wunder Schätzchen, wenn du diesen eigenartigen Schleier auch im Haus trägst, möglicherweise noch in eurem Schlafgemach...tja, dann wunder dich nicht.

Monarchin: *heiter* Wieso? Gefällt dir dieser Schleier etwa nicht? Hab ich extra in Schnösisches Wäschegeschäft gekauft...unten in der Stadt. Ist doch orientalisch, passt doch in unsere Zeit. Und Burkhard ist ein Mann, eigentlich kein Zweifel. Doch, so ist es! Ja, er ist aufmerksam und zeigt Interesse...aber leider bei allen Frauen, außer mir, die sich in seinen Dunstkreis wagen. *Sie blickt zur Freundin* Hast es doch selbst erfahren und gesehen. Wie er immer rumschleicht dieser...dieser...Gigolo. Dich hat er doch angeschmachtet, schmierig wie er nur sein kann.

Luise: *leicht irritiert und unsicher* Mich...nein...er ist stets nett und freundlich...*ablenkend* gehört sich ja auch so. Aber so wirklich offenbart sich mir dein Problem nicht.

Diener: *schüttelt vielsagend den Kopf*

Monarchin: Liebste, um wirklich es mal auszusprechen...doch, ich vermute mal er hat ein Verhältnis. Kann er ja... von mir aus...aber das geht gar nicht.

Luise: *zurückhaltend* Irgendwelche Anzeigen? Lippenstift am Hals, am Hemdkragen?

Monarchin: Lippenstift...so wie du ihn benutzt? – Nein Gott bewahrt! Aber er riecht oft nach Parfüm und zwar weibliches. Die Marke ist mir wieder entfallen. Hast auch mal so gerochen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Luise: *erstaunt* Ich? Also ich benutze davon verschiedene. Da musst du dich anders orientieren. Deine, wie wir, neuzeitlich im Bildungsbürgertum sagen, olfaktorische Wahrnehmung, ich meine natürlich deinen Geruchssinn führt dich wohl eher auf Abwege.

Monarchin: Ist es so? Sei es drum! Du doch nicht! Meine beste Freundin. Niemals! Sowas liest man doch nur in Romanen. Und wenn doch? Mmh! Henker für zwei! *Sie prustet sich vor Lachen, schnippt mit den Finger in der Luft*

Luise: Witzig, Witzig!

Monarchin: War doch bloß ein Scherz! *Sie schaut Luise an* Du doch nicht! *Sie lacht wieder* Oder doch? Hach! Herrlich! Ernsthaft: So genug gelacht. Zurück zur Sache. Mein Ehemann nimmt mir mein Sein, meine Träume und meine Zukunft. Ob er Liebelei am Laufen hat, ist mir eigentlich indifferent. Da allerdings kommt die frauliche Würde und der Stolz in's Spiel. Und hier sollte jeder Mann extrem vorsichtig sein. Und hier sollte jeder Mann extrem vorsichtig sein.

Luise: So ist es in der Tat. Der Stolz einer Frau und die Ignoranz der Männer können für die tödlich sein.

Monarchin: *ganz ernst und bestimmt* Tödlich, genau! Wir machen hier kleine Scherze und üben uns in Gemeinplätzen, aber mein Entschluss steht.

Luise: Er soll weg?

Monarchin: Er muss weg!

Luise: Keine andere Alternative?

Monarchin: Wenn er nicht mehr ist, sind meine Probleme verschwunden. Scheidung ist nicht gut für meinen gesellschaftlichen Stand. Das geht gar nicht. Das ziehe ich durch. Wir sind Freundinnen...du musst mir helfen.

Luise: *entsetzt* Ich? Bei Mord? Freundschaft ist ja gut und schön, aber eine Bluttat...ist da doch...

Monarchin: Du solltest es ja nicht machen, wir planen es nur. Ich vertraue dir und benötige deine Assistenz.

Luise: Muss das sein? Such dir doch einen vornehmen Liebhaber, da hast du doch deine Genugtuung. Männer findet man doch ganz leicht in jeder Kurve.

Monarchin: Genau! Deshalb hat der sogenannte Allmächtige die Erde auch als Kugel gestaltet.

Luise: Versteh ich nicht. Aber gut, bei der Planung bin ich herzlich dabei. Aber die Ausführung überlass ich einem anderen. Wie wär es mit deinem Diener, dem August. Der himmelt dich doch an?

Diener: *springt fassungslos auf. Er zeigt erschrocken auf sich und schüttelt vehement den Kopf*

Monarchin: Ist eine Option. Der ist gewissenhaft und zuverlässig. Da geht der Tod des „Meinen“ sicher entweder als Selbstmord oder Unfall durch.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Diener: *steht kerzengrade und aufrecht da. Er macht eine abweisende Handbewegung*

Monarchin: Hab ich mir sogar schon die Gestaltung der Traueranzeige in der Zeitung ausgedacht.

Sie erhebt sich, fasst mit beiden Händen an das Herz „Mit aufrichtigem und emotionalen Bedauern vermelde ich das belanglose Dahinscheiden meines mir künstlich äh...kirchlich angetrauten Gatten, des ehrenwerten Hohlkopf und Idioten...Bla! Bla! Bla! Sie lacht und setzt sich wieder hin

Luise: *lacht ebenfalls* Vielleicht hättest du ihm öfter mal den Bauchnabel waschen sollen? Hätte das eurer Ehe gutgetan?

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
“Ein Problem in Sachen Gattenmord“ von Falk Stephan Fritze*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

www.mein-theaterverlag.de-- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de. – www.nrw-hobby.de